

115

1632 Oktober 4., Montpellier

A

SCHREIBEN DES [CO-SURINTENDANT DES FINANCES, CLAUDE] BOUTHILLIER,
AN AMMANN UND GARDEHPTM. [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

In seinem letzten Schreiben, datiert vom 15. August, melde er ihm, dass sich im Streite zwischen den V kath. Orten und Zürich [wegen Religionsangelegenheiten im Thurgau] - und dies nicht zuletzt dank der guten Dienste, die [der Secrétaire-interprète Jacques de Stavay-] Mollondin im Namen des Königs [Ludwig XIII.] auf der Tagsatzung in Baden geleistet habe - eine Versöhnung anbahne.

Seitdem habe er, Bouthillier, ihm aus Lyon die glückliche Meldung übermitteln können, dass die königl. Truppen unter dem Kommando von Marschall [Charles] de Schomberg diejenigen von Monsieur [Gaston-Jean-Baptiste de France, duc d'Orléans], in einem Gefecht [bei Rouvroy] geschlagen und dabei [Henri II., duc] de Montmorency, gefangengenommen hätten. Dieser Umstand habe Monsieur bewogen, eine Aussöhnung mit dem König anzustreben. Neben der Freiheit sei diesem auch die volle Verfügungsgewalt über seine Güter sowie Straffreiheit für seine Diener- und Anhängerschaft zugestanden worden. Monsieur, der freilich vom König nicht persönlich empfangen worden sei, werde seinen Wohnsitz in Champigny und im benachbarten Tours nehmen. Dem König selber gehe es übrigens ausgezeichnet.

"Pourles express affaires du Roy"

Original, in franz. Sprache, mit Siegeln
AH 20, 189-191 - Blatt 189^v, 190^r und 191^r leer

116

1636 Juni 17., [Luzern]

BRIEF VON JOST BIRCHER AN ALTAMMANN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

s. *H Franciscana* 11, 1969, Heft 1, Nr. 35 a [Ueber den Einfall der Franzosen in die zu Spanien gehörende Grafschaft Burgund]

20/116-117

Es mache den Anschein, als ob Bern, selbst wenn es dies nicht zugeben wolle, die Angelegenheit als ernst betrachte. So warte es vorerst die Reaktionen der kath. Orte ab, denn offenbar möchte es doch lieber beim franz. [Bündnis] verbleiben.

Worin nun die künftigen Begehren der Burgunder und Spanier [an die kath. Orte] bestehen würden, habe er keine Ahnung. Sicher sei aber, dass diese, um "etwas [zu] tentieren", mit ihrem Geld nicht sparen würden.

Im übrigen aber sei es notwendig, dass man sich, um nicht allzu negative Konsequenzen gewärtigen zu müssen, "des Burgundischen Wäsens" annehme.

Original, mit Siegel
AH 20, 192-193 - Blatt 193^r leer

1625 Januar 5., Solothurn

A

SCHREIBEN DES FRANZ. AMBASSADOREN [ROBERT] MIRON AN AMMANN
[KONRAD III. ZURLAUBEN]

Miron verdankt Zurlaubens Schreiben vom 1. ds. Dass er ihm zur Kenntnisnahme das Schreiben des Nuntius [Alessandro Scappi] beigelegt, habe er sehr begrüsst. Fast gleichzeitig sei ihm eine Depesche von [François-Annibal d'Estrées], marquis de Couevres, [dem a.o. Ambassador in den Bünden], zugegangen. Darin melde dieser, dass er sich mit ihm, Zurlauben, über seine Forderungen geeinigt habe. Einer Auszahlung stehe hier in Solothurn also nichts mehr entgegen. Dies freue ihn um so mehr, als er die Berechtigung seiner Ansprüche stets voll anerkannt habe. Aus eigener Kompetenz aber hätte er das Geld - seien doch alle verfügbaren Barschaften für "les estappes" der franz. Soldaten, die hier vorbeiziehen sollen, bestimmt - unmöglich auszahlen dürfen. Leider sei nun aber sein mit der Abholung der Gelder beauftragter Bote nicht mit den nötigen Ausweispapieren und Quittungen